

Concordia Seminary - Saint Louis

Scholarly Resources from Concordia Seminary

Bachelor of Divinity

Concordia Seminary Scholarship

1-26-1927

Bileam und Seine Weissagungen

Herman J. Meyer

Concordia Seminary, St. Louis, ir_meyerh@csl.edu

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/bdiv>



Part of the [Religious Thought, Theology and Philosophy of Religion Commons](#)

Recommended Citation

Meyer, Herman J., "Bileam und Seine Weissagungen" (1927). *Bachelor of Divinity*. 697.
<https://scholar.csl.edu/bdiv/697>

This Thesis is brought to you for free and open access by the Concordia Seminary Scholarship at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Bachelor of Divinity by an authorized administrator of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Compiler's Note:

This is a copy of the original thesis submitted to the faculty.

Corrections have been made only where indicated by the author.

The original is to be found in the care of the Librarian.

B I L E A M U N D S E I N E W E I S S A G U N G E N

**Der ehrwuerdigen theologischen Fakultät des Con-
cordia Seminars eingehaendigt als teilweise Erfuellung
der Anforderung des Grades baccalaureus divinitatis.**

Den 26ten Jan. 1927.

Herman J. Meyer.

BILEAM UND SEINE VERHEISSUNGEN

Vorgebildet hatte sich der Tag der Israeliten bis zu Oze-

Aber **I. Einleitung.** Station an der westöstlichen Grenze Seite 1--2.

war, fortgesetzt. Hier wurde ihnen die Ermahnung zum friedlichen

Durchgang, und in ihnen die Anwendung von Gewalt gegen

die Hebräer. **Die Person Bileams.** Seite 3--8.

Bileams Die Gesandtschaft Balaks und Bileams Benehmen. Seite 8--9.

Die Bileams Reise und seine redende Eselin. Seite 10-14.

Die Zusammenkunft Bileams und Balaks. Seite 14-15.

wieder nach Jordan, indem er rasch der Ostgrenze des Gebietes

III. Die Segen Bileams. ging. Dann überschritt Israel den

Arabischen Meer, und betrat das Land der Amorit

Die zweite Spruch. Seite 20-24.

Die dritte Ausspruch. Seite 24-30.

Die letzte Segen. Seite 30-43.

ihnen die Bitte, sondern er zog sogar mit einem mächtigen Heer

Heer bis zum Jordan, um sie von seinen Grenzen fernzutreiben.

Israel greift nun auch zu den Waffen und schlägt Balaam mit der

Schärfe des Schwertes. Und Israel über sein ganzes Land von Jordan

bis zum Jabbok und alle Städte, auch die Könige Stadt Heseb an.

Durch diesen siegreichen Feldzug sieht nun auch der König Og von

Basan sein Gebiet gefährdet und zieht er rüstet sich zum Streit.

Bei Heseb kam es zur Entscheidungsschlacht, und auch Og wurde

gänzlich vernichtet.

BILEAM UND SEINE WEISSAGUNGEN

Ungehindert hatte sich der Zug der Israeliten bis zu Jje-
Abarim, der ersten Station an der suedoestlichen Grenze der Moab-
iter, fortgesetzt. Hier wurde ihnen die Erlaubnis zum friedlichen
Durchzug verweigert, und da ihnen die Anwendung von Gewalt gegen
die Moabiter untersagt war (Deut. 2, 9), so zog Israel in der
Talebene, die sich vom Suedende der Toten Meeres bis zum oestlichen
Arm des Schilfmeeres erstreckt, suedwaerts bis ans Schilfmeer und
von dort an die Ostseite des Edomiterlandes. Es wendete sich dann
wieder nach Norden, indem es laengs der Ostgrenze des Gebietes
der Edomiter und Moabiter hinging. Dann ueberschritt Israel den
Arnon, den Grenzfluss Moabs, und betrat das Land der Amoriter.
Auch an den Amoriterkoenig Sihon sandte Israel eine Botschaft, um
sich die Erlaubnis zu einem friedlichen Durchgang durch sein
Land bis zum Jordan zu erbitten. Aber nicht nur verweigerte er
ihnen die Bitte, sondern er zog sogar mit einem maechtigen Kriegs-
heer bis gen Jahza, um sie von seinen Grenzen zurueckzutreiben.
Israel greift nun auch zu den Waffen und schlaegt Sihon mit der
Scharfe des Schwerts. Und Israel nimmt sein ganzes Land vom Arnon
bis zum Jabbok und alle Staedte, auch des Koenigs Stadt Hesbon ein.
Durch diesen siegreichen Feldzug sieht nun auch der Koenig Og von
Basan sein Gebiet gefaehrdet und auch er ruestet sich zum Streit.
Bei Edrei kam es zur Entscheidungsschlacht, und auch Ogs Heer wurde
gaenzlich vernichtet.

Nachdem nun die Macht Sihons und die des Og in der Feldschlacht gebrochen war, und das ganze Ostjordanland eingenommen war, lagerte sich Israel in den Arbot Moab, im Angesicht des Jordans, Jericho gegenueber, von Bet-Hajeschimot bis Abel-Schithim (Num. 33, 49; 25, 1; Jos. 2, 1.3). Israel war jetzt am Eingang des Landes der Verheissung. Obwohl die Gesetzgebung am Sinai geschehen war, so sollten sie auch noch hier Lehren erhalten, ehe sie das verheissene Land betraten. Der Hauptpunkt unserer Erzaehlung ist der Segen, den ein feindlicher und zum Fluche geneigter Seher, durch die Kraft Jehovas ueberwaeltigt, ueber das Volk Israel aussprechen muss. Israel sollte durch diese Weissagungen im Glauben an seiner Erwaehlung befestigt werden. Dies war nun sehr noetig fuer Israel, denn Israel schickte sich nun an einen Kampf zu unternehmen, zu dem ihm nur das uebedingte und volle Vertrauen auf die goettliche Erwaehlung Mut gewaehren konnte.

Als Israel in den Gefilden Moabs, an der Grenze des Gelobten Landes, lagerte, drohte ihm nach Besiegung der beiden Kanaaniterkoenige eine neue Gefahr. Diese Unterwerfung der zwei grossen Koenige hatte naemlich die Moabiter mit Furcht vor der Macht Israels erfuehlt. Sie empfanden ein Grauen vor diesem Volke, weil sie merkten, dass diese die Gesegneten des Herrn seien, waehrend sie die von Gott verworfenen. "Namentlich ist es Moab, das um der Feindseligkeit willen, mit welcher es den Israeliten entgegengetreten war, das Schlimmste von deren Rache befuerchten zu muessen glaubt, und nebenbei auch wohl gar zu gerne seinen urspruenglichen

Besitzstand bis an den Jabbok wiederhergestellt gesehen haette" (Kurtz). Deshalb verbuendete sich jetzt der Moabiterkoenig Balak, Sohn des Zippor, mit den Fuersten der benachborten Midianiter und sandte Boten hin zu Bileam nach Pethor, ein Sitz babylonischer Weisen (Keil), in Mesopotamien. Nach Dillmann lag Pethor am rechten Ufer des oberen Euftrat in der Naehede des Flusses Sagur gelegenen Pitru. Gray behauptet Pethor sei Pitru. Pitru lag so vierhundert Meilen von Moab entfernt. Die zuruecklegung dieser Strecke wird nach Gray an die zwanzig Tage in Anspruch genommen haben. Diese Gesandtschaft forderte Bileam auf er solle kommen und Israel verfluchen, somit schwaechen, so dass er sie dann mit der Schwertscherfe umbringen koenne (Num. 22, 1-7). Balak hatte sich naemlich eingebildet mit magischen Kraefte Israels Siegeslauf hemmen zu koennen.

Kurz muessen wir nun auf Bileam eingehen. Wir erkundigen uns, wer er war. Bileam, "der da wohnte im Lande der Kinder seines Volkes" (Num. 22, 5), ein Einwohner Pethors, war ein Magier. Sein Vater hiess 𐤁𐤓𐤓 (Num. 22, 5): im Neuen Testament, Basor (2 Pet. 2, 15). Dieser Sohn Beors war weit und breit beruehmt durch die wirkungskraeftige Macht des Segens und des Fluchens, die ihm inne wohnte. Gesenius fuehrt den Namen Bileam, 𐤁𐤓𐤓 auf 𐤁𐤓 und 𐤁 non populus, Nichtvolk, peregrinus zurueck. Hengstenberg bevorzugt die alte Ableitung von 𐤁𐤓𐤓 verschlingen und 𐤁 Volk (mit Anstossung eines 𐤁) Volksverschlinger. Fuerst sieht die Endung 𐤓 als Bildungssilbe an, so dass Bileam einfach der Verderber heisse. "Die von Hengstenberg vertretene liegt auch

hoechst wahrscheinlich der Bildung des apokalyptischen Namens der Nikolaiten zu Grunde (Apok. 2, 6.14), da dieser Name als eine mystische, auf Bileam, ihr Alttestamentliches Urbild, zurueckweisende Bezeichnung der apostolischen Gnostiker anzusehen ist" (Kurtz).

Dieser Spielerei Hengstenbergs, dass der Name des Sohnes mit der Bedeutung des Vatersnamens uebereinstimme, und dass der Vater ($\zeta\psi\zeta$ verbrenne, absumsit) genannt werde wegen der vernichtenden Kraft, die man seinen Bannfluechen beilegte, stimmen wir nicht bei. Hengstenberg geht so weit, auch den Namen seiner Vaterstadt Pethor zu seinem Gewerbe in Beziehung zu stellen. Ob Bileam diesen Namen bei der Geburt oder erst spaeter erhielt, laesst sich nicht sagen. Vielleicht war die magische Kunst in Bileams Familie erblich.

War Bileam, als er diese Weissagungen redete, ein frommer Christ und ein wahrer Prophet? Einerseits sah man ihn von vornherein als einen durchaus gottlosen, goetzendienerschen Zauberer und Pseudopropheten an, so Philo, Ambrosius, Augustinus, Gregorius von Nyssa. Andererseits dagegen hielt man ihn fuer einen wahren und rechten Propheten Gottes, der aber durch Habsucht und Ehrgeiz zu Fall gekommen sei, Tertillian, Hieronymus, Deyling, Budde, Luther, Calov. Stoeckhardt sagt: "Er gab sich wohl mit wahrsagen und Zeichendeuten ab, aber er kannte auch den Gott Israels und wusste, was Gott an diesem Volk getan." Hengstenbergs Meinung, welcher auch Kurtz beistimmt, dass Bileam gleichsam mit dem einen Fusse noch auf dem Boden heidnischer Magie und Wahrsagerei stand und mit dem andern schon den Boden jehovistischer Religion und Prophetie

betreten hatte, ist nicht annehmbar. Vor allen Dingen muss man festhalten, dass hier von einem in der Bewegung und im Kampf begriffenen Charakter die Rede ist, nicht von einem fixierten.

Wie war Bileam zur Kenntnis Jehovas, des Gottes Israels, gelangt? Bileams Gotteserkenntnis ist aus der Kunde von dem Gott Israels abzuleiten, die sich zu der Zeit von dem Bundesvolke aus unter die Heidenvölker verbreitet hatte. Denn Bileam kennt nicht bloss den Gott Himmels und der Erden wie Melchisedek, sondern auch den Jehova, den Gott der grossen Taten, den Gott Israels. Er weiss, dass ihr Gott sie aus Egypten gefuehrt hat (Num. 23, 22). Durch den ueberwaeltigenden Eindruck der Taten Gottes gelangte auch Jethro auf den Weg zur Erkenntnis des wahren Gottes (Ex. 18, 1ff). Ein zweites analoges Beispiel tritt uns in der Geschichte der Rahab entgegen (Jos. 2, 9ff). Auch der Betrug der Gibeoniten (Jos. 9, 9) ruht auf der Voraussetzung, dass der Ruhm der Taten Jehovas sich weit und breit hin in alle Laender verbreitet habe. Ferner erkennen wir, dass die Weissagungen Bileams auf den Grundverheissungen ruhen. Zu vergleichen sind Num. 23, 24 und 24, 9 mit Gen. 49, 9 und 12, 3; Num. 24, 17 mit Gen. 49, 10. Diese Erkenntnis hat er wohl aus der Mitte Israels, bei dem die Weissagungen aufbewahrt wurden, bekommen.

Ferner ist zu beachten, dass Gott mit Bileam direkt verkehrte, wie er es voher mit den Patriarchen und Propheten getan hatte. Dass Bileam solchen Verkehr mit Gott hatte, erhellt aus Num. 22, 8.9. Er sagt den Fuersten der Moabiter, dass er nichts

tun koenne bis er die Einwilligung Gottes haette. Mit Vers 9 beginnt dann das Zweigespraech zwischen Gott und Bileam. Waere er ein Goetzensdiener, so haette er wohl Baal oder Moloch gefragt. Vers 12 heisst es: "Gott sprach zu Bileam." Nach Vers 19.20 hat Bileam des Nachts ein zweites Gespraech mit Gott. Auf aehnliche Weise erschien Gott auch dem Abraham (Gen. 17, 1), dem Jakob (Gen. 46, 2), dem Hiob (Hiob 4, 13). Kap. 23, 4.16, heisst es weiter: "Bott begegnete Gileam." Ja der Herr gab sogar das Wort dem Bileam in den Mund (Num. 23, 5, 16). Dasselbe wird auch von Jesaia und Jeremia ausgesagt (Jes. 51, 16 und Jer. 1, 9).

Die Schrift sagt ferner, dass Bileam durch noch einen Weg propheteische Erkenntnis empfangen habe, naemlich durch Ekstase, *Κατ' ἐκστασιν*. In diesem Zustand sind die Aeusseren Sinne geschlossen und das innere Auge wird geoeffnet, so dass man uebernaturliche Dinge sehen kann. Von solch einer Erkenntnis ist Num. 24, 4, die Rede, wenn Bileam sagt: "Es saget der Hoerer....der des Allmaechtigen Offenbarung sieher, dem die Augen geoeffnet werden, wenn er niederkniet." So weissagte auch einst Saul (1 Sam. 19, 24).

Als ein wahrer Prophet so haben sich auch alle seine Weissagungen buchstaeblich genau erfuehlt. Bei falschen Propheten treffen, ohne die Erfuehlung aller Weissagungen zu erwahnen, nicht einmal die meisten sondern nur wenige einzelne zu. Nicht nur die Orakel sondern auch die Segenswuensche und Flueche Bileams haben sich in der Zeit erfuehlt. Das Bileam ein wahrer Prophet und kein gewoehnlicher Zauberer der Heiden war, geht auch aus der Petristelle hervor. Da

nennt die Schrift ihn nicht einen Wahrsager oder einen Zeichen-
deuter, sondern einen "Propheten" (2 Pet. 2, 16).

Bileam wird aber auch יִי־שֵׁנִי der Wahrsager und nicht חֹזֵן
Prophet oder חֹזֵן Seher genannt. "Kosem" kommt nie in guter Be-
deutung vor, dass es mit Bileam gerade in gottloser Bedeutung vorkommt,
beweist der Kontext. In Deut. 18, 10.12 wird das Tun des "Kosem" als
verwerflich bezeichnet. In 1 Sam. 15, 23; Eze. 13, 23 und 2 Kg.
17, 17 wird die Weissagung und Zauberei als Sünde gestempelt. Bil-
eam selbst stellt in Kap. 23, 23 die Zeichendeutung des יִי־שֵׁנִי
der wahren Weissagung Israels gegenüber. Ganz dem Charakter und
dem Treiben heidnischer Magie und Mantik entsprechend, geht Bileam
auf Zeichendeutung aus und hofft in ihr Mittel und Stütze für eine
Weissagung nach Balaks Sinn zu finden (Num. 24, 1; 23, 3.5). Bil-
eam gab sich also mit Zeichendeutung ab, was nie ein wahrer Prophet
unter Israel in Anwendung brachte. Sein religiöser Standpunkt war
also ein niedriger, denn "in wem der Geist kräftig wirkt, der braucht
nicht in der Natur umherzuschauen, im des Willens Gottes gewiss zu
werden." (Hengstenberg). Bileam war ein Heidnischer Wahrsager. Er
hatte bisher die Magie als ein Gewerbe getrieben, um durch sie Geld,
Ehre und Ruhm zu erwerben. Er war ein Götzendiener, ein Fleisches-
diener, ein Geiziger und einer "welchem geliebte der Lohn der Unge-
rechtigkeit." (2 Pet. 2, 14-16). Juda 11. Apok. 2, 14.

Obwohl er sich mit Wahrsagen und Zeichendeuten abgab, so hatte
er doch ein gewisses Mass rechter Gotteserkenntnis. Er kennt den
Gott Israels und wusste, was Gott an diesem Volk getan hatte. Das

Geruecht von den Grosstaten Gottes unter Israel war durch die Lande der Heiden erschollen und so der Name des wahren, lebendigen Gottes vielen Heiden bekannt geworden. Er sucht auch Jehova, bekennt ihn offen und frei vor den Menschen und befragt ihn nach seinem Willen und Ratschluss. Jehova laesst sich von ihm finden, kommt ihm entgegen, antwortet ihm und verkuendigt ihm seine Ratschluesse und seinen Willen. Seine Weissagungen verkuendigt er wirklich aus einer vom Geiste Gottes erregten und beherrschten Stimmung heraus. Wegen des Kontextes sind wir doch geneigt anzunehmen, dass Bileam glaeubig war. Schon sein Verlangen und Sehnen (Num. 23, 10: "Es sterbe meine Seele des Todes des Redlichen und mein Ende sei gleich dem seinen") ist Glaube. Schon ein Fuenklein Lichts ist Glaube. Er hat die Erkenntnis des Hoechsten erkannt. Natuerlich war das Fuenklein bald aus. Denn gleich nach seinem Abschied von Balak wurde Israel durch seinen teufliscen Rat von den Midianitern und Moabitern zur Abgoetterei und Hurrerei verfuehrt. Er selbst wurde aber von Israel als Gottloser getoetet (Num. 31, 8.16).

An diesen Bileam wendet sich Balak. Natuerlich ist Balak nicht der Meinung, dass Bileams Flueche fuer sich schon die Israeliten verderben koennten, aber er ist der Meinung, dass er mit Hilfe eines heuchlerischen Aberglaubens die Stimmungen dermassen faelschen koenne, dass er das Gottesvolk schlagen koenne. Denn sagt Balak: "Ich weiss, welchen du segnest, der ist gesegnet, und welchen du verfluchst, der ist verflucht." Also sendet Balak die Fuersten der Moabiter und Midianiter (Num. 22, &) zum Bileam. Ehe Bileam aber

den Gesandten Balaks Antwort gibt, fragt er in der Nacht den Herrn, ob er gehen koenne. Er will Jehovah versuchen und betritt den Weg des Verderbens. Er scheute sich also anfaenglich dem Willen des lebendigen Gottes zuwider zu handeln. Waehrend der Nacht nun kommt Gott zu Bileam und verweist ihn mit den Worten: "Wer sind die Leute, die bei dir sind," Diese Frage soll nicht nur zur Anknuepfung des Gesprachs dienen, sondern sie soll durch den ernstesten und strafenden Ton sein Schlummerndes Gewissen wecken und ihm seine unheimliche Ahnung klar machen. Gott aber schaerft dem Bileam weiter ein: "Gehe nicht mit ihnen; verfluche das Volk auch nicht; denn es ist gesegnet." Bileam gehorchte der Stimme und am morgen teilte er der Gesandtschaft mit: "Der Herr wills nicht gestatten, dass ich mit euch ziehe." Obwohl schon das erstemal die reichen Geschenke der Moabiter und Midianiter seine Sinnen verblendeten, so war der Geiz noch tiefer bei ihm eingefressen, als die zweite Gesandtschaft Balaks kam, die noch herrlicher war als die erste. Obwohl Bileam auch hier die Unverkaeflichkeit seiner Gottessprueche betont und die Boten darauf aufmerksam macht, dass er nichts gegen den Willen der Gottheit reden koenne, so wagt und hofft er doch in suendiger Verblendung, dass Gott es ihm erlauben werde. Also fragt er den Herrn nochmals in der naechsten Nacht. Nun wird ihm das Mitgehen erlaubt. Jedoch ist dieser zweite Befehl Gottes nicht als eine Nachgiebigkeit zu betrachten. Sondern Gott fin nun an ihm hinzugeben in das Gericht seiner Doppelherzihkeit. Jetzt muss er gehen. Aber im Dienste Gottes muss er seine Reise fortsetzen, denn Gott redet ihn im Zorn an: "Doch was ich dir sagen werde, sollst du tun."

Am naechsten morgen zog Bileam mit den Fuersten der Moabiter nach den Gefilden Moabs. Er ritt und zwei Knaben waren mit ihm. Aber der Zorn Gottes ergrimmete, dass er hinzog, naemlich sowie er hinzog mit seiner Hoffnung, er werde noch Jehovah auf seine Seite bringen. Bileam hatte den Weg des Verderbens, einen boesen Weg, der dem Herrn missfiel, angetreten. Gott hatte Bileam in seinem Zorn gehen lassen, weil er nicht gutwillig gehorchte und zurueckbleib. Doch versuchte er es noch, Bileam von diesem verkehrten Weg zurueckzubringen, und sandte seinen Engel mit einem blossen Schwert, der ihm den Weg versperrte. Diese Engelterscheinung war unzweifelhaft eine leiblich-materielle, die vollstaendig der aeusseren Sinnenwelt angehoerte und von Bileam notwendig haette wahrgenommen werden muessen. Aber sein Geiz und Habsucht hatte auf der Reise immer mehr ueberhand genommen und drohten die letzten Reste der Gottesfurcht zu ersticken. Der Widerstand Gottes in dieser bestimmten Gestalt des Engels Jehovas, der ihm dann entgegen tritt, wird selbst der Eselin sichtbar, aber entzieht sich seinem durch die Suende verdunkelten Auge. Dreimal scheut die Eselin zurueck, da sie den Engel des Herrn im Wege sieht. Das erstemal wich die Eselin aus dem Wege und ging auf dem Felde. Bileam sieht den Engel nicht, denn des Sehers Augen sind verblindet von der Gier nach irdischem Gut. Je naeher er dem Ziele seiner Reise kommt, um so maechtiger wird sein Begehren nach der versprochenen Belohnung. Das zweitemal draengte sich die Eselin, auf der er ritt, bein einem Engpass in den Weinbergen. Hier war kein Raum zum Ausweichen, und also drueckte sich das Tier an die Felsenwand und schundete den geklemmten Fuss

Bileams. Noch einmal ging der Engel des Herrn weiter und stellte sich an einen Ort, da die Eselin weder zur Rechten noch zur Linken ausweichen konnte. Da sie nun den Engel, die Schreckgestalt, sieht sinkt sie nieder. Im blinden Zorn schlaegt er auf das arme zusammensinkende Tier zum drittenmal los. Als er in diesem Akt war, geschah ein besonderes Wunder. Jehova oeffnete der Eselin den Mund und es erfolgt Rede und Widerrede zwixchen der Eselin und Bileam. Da Bileam die Gebaehren der Eselin nicht verstanden hatte, so bringt sie nun mit vernehmlichen Worten in menschlicher Rede ihre Klage ueber die unverdienten Schlaege zu seinen Ohren. Sie straft den Propheten (2 Fet. 2, 16). Dem dadurch stutzig gemachten Seher oeffnet Jehova nun die Augen, und er sieht den Engel des Herrn mit dem blossen Schwert. Dieser Engel des Herrn war der Engel, der Israel durch die Wueste geleitet hatte, der Schutzherr Israels, der Sohn Gottes. Auch jetzt trat dieser fuer sein Volk ein, wendete den Fluch von Israel ab, und moetigte Bileam statt dessen Segen auszusprechen. Nachdem Bileam die strafende Rede des Engel des Herrn ueber die Verkehrtheit seines Weges vernommen hatte, so ist es doch nur Gehorsam der Furcht und Scheinbusse, wenn er bekennt: "ich habe gesuendigt. So dir's nicht gefaellt, will ich wieder umkehren." Der Beisatz, "so dir's nicht gefaellt, zeigt, dass die Gesinnung seines Herzens nicht geaendert war. Bileam wusste von Anfang, dass der Weg Gott missfiel, aber sein Sinn stand nach dem Lohn der Ungerechtigkeit. Weil er aber auff seinem boesen Sinn und Willen bestand, heiss der Engel ihn mit den Maennern weiter ziehen, aber von neuem wird ihm eingeschaeft, dass er nur das reden duerfe

was Jehova ihm sagen würde. Nur Folge des Schreckens, den die Erscheinung des Engels ihm eingeflößt hatte, und nicht williger Gehorsam war es, dass Bileam dem Balak gleich bei seiner Ankunft erklärte, er müsse das reden, was Gott ihm in den Mund geben werde.

Keine andere Geschichte der Bibel hat wohl so viel Zweifel, Spott und Missdeutung erfahren wie die Geschichte von der redenden Eselin Bileams. Nowack sagt: "aus dem Gebiete der Historie sind wir auf einmal in das Land der Fabel versetzt," und Gray: "A piece of folklore is here utilised for the purposes of the story." Gegen diese Geschichte hat sich also der Spott der Ungläubigen gerichtet. Aber auch positive Exegeten staunen, dass die Eselin den Engel zuerst gewahrt wird. Wahr ist es, dass die Tiere für Naturerscheinungen, Gewitter, ein feineres Vorgefühl haben als die Menschen mit den fünf Sinnen des Geistes. Jedoch das Hauptwunder in dieser Geschichte liegt in dem vernünftigen Reden der unvernünftigen Kreatur.

Wie ist nun das Reden der Eselin aufzufassen als ein innerlicher oder als ein Außerlicher Vorgang. Es wird gesagt, dass die Eselin nicht wirklich sprach, sondern dass nur Bileams Seele, durch göttliche Einwirkung in einen ekstatischen Zustand versetzt, den Eindruck empfing, als ob die Eselin die mitgeteilten Worte zu ihm rede. Als ein innerlich-ekstatischer Vorgang wird es von Hengstenberg, Delitzsch, Strack, Tholuck und Cook aufgefasst.

Die ganze Argumentation Hengstenbergs für diese Aufnahme ist nicht durchschlagend. So behauptet er, dass die Erscheinungen im

Traum und in der Vision dieselbe Realitaet haben wie die im wachen Zustande. Dies stimmt nicht mit der Schrift. Waehrend das Hand-auflegen im Gesichte nach Act. 9, 12 ohne Wirkung blieb, so war doch die Erscheinung im wachenden Leben kraeftig, und Paulus wurde sehend (Akt. 9, 17.18). Und was Hengstenberg sonst noch fuer seine Auffassung vorbringt schlaegt fehl und ist gegen den klaren Wortlaut der Schrift, denn der Text sagt nichts von einem Gesicht oder Traum, sondern Verse 28 heisst es: "da tat der Herr der Eselin den Mund auf." Es erfolgte ein wirkliches Zwiegespraech zwischen Bileam und der Eselin. Dies weist also auf einen aeusserlich erlebten Vorgang hin und spricht entscheidend gegen die, die an eine blosser Einbildung Bileams denken. 2 Pet. 2, 16 heisst es ausdruecklich: "dass stumme lastbare Tier redete mit Menschenstimme." Das Tier hat also nicht bloss Tone oder Laute gegeben, sondern es redete mit "Menschenstimme." Das Reden der Eselin war etwas ganz Ausserordentliches, und ist durch die Wirksamkeit Jehovas selbst hervorge-rufen worden. Dies Reden muss also aeusserlich hoerbar gewesen sein. Hier wendet nun Hengstenberg ein, dass wenn wir es nur mit aeusserlichen Erlebnissen zu tun kaetten, so haette Bileam, seine zwei Diener (Num. 22, 22) und die Moabiter (Num. 22, 20.21.35) Ver-wunderung ueber das Reden der Eselin ausgesprochen. Dagegen wenden wir ein, dass ein Argumentum e silentio, wie auch Hengstenberg zu-gesteht, nicht viel auf sich hat. Auch sagt der Text nicht, dass seine Begleiter und die Gesandten gerade bei dieser Gelegenheit zu-gegen waren. Sie waren vielleicht voraus geeilt, oder besser, folg-ten dann gerade etwas weiter hinter ihm her wegen den Kruemmungen,

Eckwegen und Engpaessen.

Hengstenberg sagt auch: "das Reden der Eselin, in das Gebiet der aeusseren Wirklichkeit versetzt, scheint die ewigen Gesetze zur verruecken, welche in Gen. 1 zwischen der Menschen- und Tierwelt gezogen sind." Die ewigen Grenzen zwischen der Menschen- und Tierwelt werden hierbei nicht verwischt. Auch hat nur der Mensch nach Gen. 1 eine vernuenftige Seele. Gott macht hier selbst eine Ausnahme. Dass die Eselin wirklich aeusserlich gesprochen habe, und Bileam ihre Rede mit den Ohren vernommen habe, sagt Kurtz, "war Folge einer unmittelbar-goettlichen Einwirkung, war ein Wunder." Es war also ein Wunder, eine Durchbrechung der ewigen Gesetze. Obwohl sich bei den Wundern, die sich in der Schrift aufgezeichnet finden, sich ein Gradunterschied zeigt, so gibt es doch kein Wesensunterschied. Nehmen wir manche Wunder der Schrift an, so muessen wir, um konsequent zu sein, alle Wunder, auch das Wunder der redenden Eselin Bileams, annehmen. Daeschel, Baumgarten, Lange, Jamieson Fausset and Brown, und Kurtz halten die Auffassung unserer Erzaehlung auch als eine "aeusserliche erlebte Tatsache fest." Nach dem Verfasser hat die Eselin, von Gott dazu in den Stand gesetzt, wirklich gesprochen und Bileam ihre Rede mit seinen Ohren vernommen (Dillm).

Auf Geheiss Jehovas zog dann Bileam mit den Fuersten Balaks. Balak zog aus von Rabbath Moab, seiner Residenzstadt, Bileam entgegen in die Stadt der Koabiter. Dieses war keine Hauptstadt sondern nur eine Grenzstadt, welche einst Sihon der Amoriter von dem vorigen Koenig Moabs genommen hatte. Nach Keil soll die Stadt der

Begegnung Areopolis gewesen sein. Als die sich begegnen, drueckt Balak die Verwunderung aus, dass seinSenden nicht sofort Bileams Kommen zu Folge gehabt hatte. Bileam erwiedert ihm sogleich, dass er nur das reden koenne, was der Herr ihm in den Mund gibt. Von da gingen sie nach Kirjath Chuzoth, die Stadt der Gassen, wohl am Fusse der Bamoth-Baal im Amoritisch-Moabitischen Gebiete gelegen. Nach Sitte des Altertums wurden sogleich Opfer dargebracht. Bittopfer waren es fuer das Gelingen des beabsichtigten Unternehmens (Hengst. Dill. Strack) und nicht Dankoffer fuer Bileams glueckliche Ankunft. Er sendet auch dem Bileam von dem Opferfleische, dessen Gunst er sich ebenfalls zu sichern versuchen muss. Die Sendung dieser Ehremanteile war eine Erfuellung des "ich werde dich sehr ehren."

Der Erste Segen Bileams. Num. 22, 41--23, 10.

Am naechsten Morgen schreiten Balak und Bileam zum Werk. Balak fuehrt den Bileam auf die Hoehe Bamoth-Baal. Hinter ihm lag die grosse Wueste, welche sich bis zum Euphrat, an dem seine Vaterstadt gelegen war, erstreckte. Zur Linken lagen die roetlichen Gebirge Edoms und Seir und im Tal des Lager Israels. An der westseite des Jordans ragten die Berge Palestinas empor, hinter welchen dann, obwohl er es nicht mit seinen leiblichen Augen sehen konnte, das Meer und Chittim lagen. Dieser Ort von Bamoth-Baal, eine der Hoehen des Berges Pisga, war wie der Name zeigt, eine Kultusstaette und als solche zur Vornahme der Beschwoerung besonders geeignet. Er begab sich dahin, weil derselbe auf dem Wege zu den Steppen Moabs

auch die erste Hoehle war, von wo aus er "das Ende des Lagers Israels," den aeußeren Teil des Lagers und nicht das ganze Lager sehen konnte. Denn "Balak ging von der Voraussetzung aus, dass Bileam notwendig Israel von Augen haben muesse, wenn sein Fluch wirksam sein solle" (Hangstenberg).

Die Erste Vorbereitung fuer diesen Akt zu Bamoth-Baal war diese, dass Balak auf Bileams Geheiss sieben Altaere errichten sollte. Auf jeden derselben wurde von Balak und Bileam ein Stier und ein Widder, die staerksten Opfer, geopfert. Die Siebenzahl der Altaere und der Opfer erklart sich daraus, dass die Sieben fuer bedeutsam der Gottheit angenehm und heilig gehalten wurde. Wie die Darbringung der Opfer allen wichtigen Unternehmungen vorangingen, so wurden namentlich die Beschwuerungen durch Opfer eingeleitet, um sich gerade des Schtuzes und des Beistandes der Goetter dabei zu viersichern. Mit diesem Brandopfer wollte auch Bileam Jehovah's Gunst sich zu erwerben suchen und ihn zu dem Unternehmen geneigt machen, aber solch ein Opfer missfiel dem Herrn.

II Nachdem diese Vorbereitungen getroffen worden waren, denn Bileam tat alles, was zum Gelingen von Balaks Unternehmen nach seinen eigenen religioesen Vorstellungen notwendig erschien, um einen erwuenschten Erfolg zu erzielen, damit im Falle des Nichtlingens die Ursache nicht in einem Fehler in der Form gesucht werden koenne, begiebt er sich zur Seite auf einen Huegel, auf einer nackten Bergspitze, Kahlhoehle, "da die heidnischen Augurien fuer die Auspicien immer erhabene Plaetze mit freier Aussicht, ragende, Oede, selten

von Menschen besuchte Berghoehen waelten" (Hengstenberg), um auf Augurien auszugehen. Er ging also, um eine Begegnung der Gottheit oder den Eintritt irgend welcher Omina abzuwarten, die seine Aussprueche betreffs Israels bestimmen sollen. Aus diesen Akt koennen wir auch den Charakter Bileams kennen lernen. Er vermischt israelitische und heidnische Religion, denn wie die heidnischen Wahrsager sucht auch er, aus allerlei Naturerscheinungen den Willen der Gottheit zu erkennen. Gott begegnet ihn, aber die Hauptsache war nicht die Kindgebung sondern das Wort, das der Herr zugleich mit ihr in Bileams Mund legte, die von ihm selbst gegebene Deutung seiner Offenbarung, wodurch Bileams suendiger Neigung jeder Spielraum entzogen wurde. Gott offenbart ihm seinen Willen nicht in einem Naturzeichen von zweifelhafter Bedeutung, sondern legt ihm sein bestimmtes, unzweideutiges Wort in seinen Mund. Dies Wort soll er auf Gottes Gebot dem Koenig Balak verkuendigen.

Zum Brandopfer zurueckgekehrt, hob Bileam vor dem Koenige und den versammelten Fuersten der Moabiter seinen Spruch an. Die Grundbedeutung von עָשָׂה ist herrschen, sodann kann es auch vergleichen, im Sinne von Ausgleichen, heissen, und dies steht dann fuer herrschen. Das Nomen מִשְׁפָּט heist urspruenglich Vergleichung, Gleichnis, dann Spruechwort, weil dieses in Vergleichen und Bildern besteht, dann endlich Sentenz, Spruch. Diese Bezeichnung aller Verkuendigungen Bileams (Num. 23, 7.18; 24, 3.15.20), die nie von den Weissagungen der wahren Propheten Jehovas gebraucht wird, sondern nur von einzelnen in dieselben eingeschalteten Liedern und Gleichnissen (Eze. 17, 2; Mich 2, 4) vorkommt, erklaert sich nicht

bloss aus der poetischen Form der Reden Bileams, aus dem Vorherrschenden dichterischer Bilder, dem streng eingeschalteten parallelismus membrorum, aus der Bewegung der Rede in kurzen zugesptizten Sentenzen und andern Eigentuemlichkeiten der poetischen Sprache z.B. (Num. ¹⁵⁴ 24, 3.15), sondern sie weist auch auf den sachlichen Unterschied hin, der zwischen diesen Reden und den Weissagungen der Propheten obwaltet. Bileam ist nicht berufen worden wie die andern Propheten. Auch ist er nur zeitweilig Gottes Mund. Die Weissagungen der Propheten sind an die Gemeinde gerichtete Reden, welche den Gottlosen das Gericht den Frommen aber Heil verkuendigen; wogegen Bileams "Geistiges Auge," wie Hengstenberg richtig bemerkt, "nur auf das gerichtet ist, was er schaut, und er es wiedergibt ohne Ruecksicht auf den Eindruck, den es bei dem Hoerer hervorbringen sollte."

Bileam hob an seinen Spruch und sprach:

- Vers 7. Von Aram holet mich Balak,
Der Koenig Moabs von den Bergen des Ostens:
Komm, fluche mir Jakob
Und komm, bedraeue Israel.
- Vers 8. Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht,
Und wie bedraeuen, den Jehovah nicht bedraeuet,
- Vers 9. Denn vom Gipfel der Felsen seh ich ihn,
Und von den Heugeln gewahr ihn ihn.
Siehe er ist ein Volk, das alleine wohnt
Und unter die Heiden nicht sich zaehlet.

Vers 10. Wer bestimmte den Staub Jakobs.
 Und der Zahl nach das Viertel Israels,
 Es sterbe meine Seele des Todes der Redlichen,
 Und mein Ende sei gleich dem seinen.

Die Berge seiner Heimat erwahnt Bileam im Gegensatz zu den Bergen des Moabiterlandes. Von Mesopotamies hat also Balak ihm herbeigerufen um Jakob, poetische Bezeichnung des Volkes gleichbedeutend mit Israel, zu verfluchen. Balak glaubte, dass Bileam als Magier nach eigener Willensmacht ueber Segen und Fluch verfuegen und seinem Gott Gewalt antun koenne, dass derselbe ihm zu Willen sei. Balak meinte, Segen und Fluch seien von Bileam abhaengig, sein Gott muesse ihm folgen, wohin er ihn fuehre. Diesem Wahne tritt der Seher entgegen mit der Aussage: "Wie soll ich fluchen, dem Gott nicht flucht, und wie bedraeuen, den Jehovah nicht bedraeuet," Warum er Israel nicht fluchen kann geht aus Vers 9 und 10 hervor. Erstens ist Israel aeusserlich und innerlich von den Heiden abgesondert und dadurch gegen manche Gefahren gesichert. Sodann ist es auch ein von Gott reich gesegnetes und hochbegnadigtes reiches Volk. Von der Hoehe des Berges schaut Bileam auf das Volk Israel herab. Die aeusere und irdische Hoehe des Volkes, die Bileam erkennt, ist das Substat der geistigen Hoehe. Das alleinwohnen dieses Volkes bezeichnet nicht eine stille zurueckgezogenheit, sondern passt vielmehr dem parallelen: "unter die Voelker rechnet es sich nicht" gemaess der Absonderung Israels von den uebrigen Voelkern. Das aeusserliche Alleinwohnen ist Bild der inneren Geschiedenheit von der Heidenwelt. Solange seine Absonderung von den Heiden innerlich

bewahret wird, so wird es auch seine aeusserliche Absonderung behalten. Sobald sich Israel in heidnisches Wesen verlor, so verlor es auch seine aeusserere Selbstaendigkeit.

In dieser seiner Absonderung von den uebrigen Voelkern erfreut sich Israel des Segens seines Gottes, der schon in der Zahllosen Menge, zu der es heranwaechst, deutlich zu erkennen ist. Diesem Volk wird Mehrung und Wachstum gegeben. Es soll so zahlreich werden wie der Sand am Meer. Hier ist nicht nur von der unterschiedlichen Stellung Israels in politischer Beziehung die Rede, sondern von einer bewussten Absonderung Israels als des heiligen Gottesvolkes von der Heidenwelt. Was also Regiment und Religion anlangt unterscheidet sich Israel von den verworfenen Heiden.

Der Zweite Spruch Bileams. Num. 23. 11-24.

Ueber den ersten Spruch, welcher den Israeliten Segen statt Fluch verkuendigte, macht Balak dem Bileam Vorwuerfe. Bileam aber beruft sich auf seine unbedingte Abhaengigkeit, naemlich dass Jehova ihm den Spruch in den Mund lege. Balak glaubte, die Ursache in der unguenstigen Localitaet suchen zu muessen, und fuehrte deshalb den Seher auf eine andere Hoehe, auf "das Feld der Waechter" oben auf dem Pisga, von wo aus er nicht nur einen Teil (Nowack) sondern das ganze Lager Israels (Ges. Kurts, Del., Stoeckhardt) ueberschauen konnte. "Balaam saw Israel without restriction. And the sight of Israel dwelling according to its tribes is thus reserved for the last attempt" (Gray). Balak meinte, Bileam koenne auf diese Weise

dem Volk besser beikommen, denn nun koenne der Seher das Volk ohne irgendwelche Beschraenkung. Das "Feld der Waechter" oder "Spaeher", $\pi \sim \text{D}^y$, auf dem Gipfel des Pisga entspricht ohne Zweifel dem "Felde Moabs oben auf dem Pisga" im Westen von Hesbon. Einen Gipfel des Pisga bildete der Berg Nebo; so genannt, weil man in unruhigen Zeiten dort waechter aufstellte. Von diesem Standort aus musste man einen grossen Teil der Arbot Moabs ueerblicken koennen. Hier auf Pisga treffen Balak und Bileam dieselben Vorbereitungen fuer eine Gottesoffenbarung wie zu Bamoth-Baal. Auch dieses Mal geht Bileam nach Augurien auf eine Gottesoffenbarung aus.

Nachdem Bileam zurueckgekehrt war, tat er auf Befehl Gottes seinen zweiten Spruch.

- Vers 18. Auf, Balak, und hoere!
Horch auf mich, Sohn Zippor's!
- Vers 19. Nicht ein Mensch ist Gott, das er luege,
Noch ein Menschenkind, dass ihn gereue.
Sollte er sprechen und es nicht tun,
Sollte er reden und es nicht ausrichten?
- Vers 20. Siehe Worte des Segens hab ich empfangen,
Er hat gesegnet und nicht zu wenden vermag ich's.
- Verse 21. Nicht schaut er Bosheit in Jakob,
Und nicht siehet er Leid in Israel.
Jehova, sein Gott, ist mit ihm.
Und Koenigsjubil unter ihm.

- Verse 22. Gott fuehrte sie aus Egypten
Ihre Ruestigkeit ist wie die eines Bueffels,
- Verse 23. Denn nicht Zeichendeutung ist in Jakob,
Und nicht Wahrsagung in Israel.
Zur Zeit wird zu Jakob gesagt
Und zu Israel, was Gott vollfuehret.
- Verse 24: Siehe das Volk, der Loewin gleich, stehet es auf,
Und gleich dem Loewen erhebt es sich;
Nicht legt er sich nieder, bis er fresse Raub,
Und trinke Blut der Erschlagenen.

Dieser Spruch beginnt mit einer Anrede an Balak. Er soll aufstehen und vernehmen. Das erste Wort straft die Meinung Balaks, Gott koenne vielleicht sein Wort zuruecknehmen. Aber Bileam bezeugt dem Balak, dass Gottes Segen unwiderruflich ist, denn Gott sei nicht wankelmuetig und veraenderlich wie ein Mensch. Die Unveraenderlichkeit der goettlichen Ratschluesse folgt aus der Unwandelbarkeit des goettlichen Wesens. Gott luegt nicht, und in Bezug auf seine Ratschluesse laesst sich Gott auch nichts gereuen. Balak soll nicht hoffen, dass jetzt ein Fluch kommen werde, sondern ganz positiv ist vom Segnen die Rede. Dem ersten Spruch wird nun ein zweiter Segensspruch, welcher schon viel eingehender und bestimmter von der aeusseren Groesse Israels handelt, hinzugefuegt.

Zuerst wird Israels geistiger Segensstand erhawhnt. Bileam preist das Volk Gottes, und zwar Israel als Ganzes, als ein Volk der Gerechten. Man erblickt keine Nichtswuerdigkeit oder Bosheit

($\int \int \int$) noch Muehsal oder Elend ($\int \int \int$) als Folge der Suende. Darum findet sich auch kein Grund, dem Volke zu fluchen. Kein Unheil ist zu erspaehen, denn Javhe, sein Gott, ist bei ihm, und Israel freut sich seines Gottes und Koenigs. Israel war wegen seiner Erwaehlung das heilige Volk Gottes. Daher erfreut sich Israel des goettlichen Segens auch nur so lange, als es der Idee seiner goettlichen Berufung treu blieb. So lange kann ihm auch die Weltmacht nichts anhaben. Vom Preise Jahves geht der Dichter ueber zum Preise des Volkes und zwar spezifisch seiner kriegerischen Kraft. Gerade als ihr Koenig hat Jehova sich erwiesen bei der Ausfuehrung aus Egypten. Weil Gott sie fuehrt, Wunder in Israel tut und ihnen Kraft gibt, so ziehen sie mit der Ruestigkeit und Schnelligkeit eines Befehls, welches Tier als Ausbund unbaendiger Kraft und Staerke galt (Hiob 39, 9) vorwaerts. Diesem loewenartigen und maechtigen Volk wird Gott die Heiden zum Raub geben. Ihm wird ein unausbleiblicher Sieg ueber die Feinde zu teil werden.

Diese Gemeinschaft zwischen Israel und seinem Gotte, dessen Israel sich erfreut, und dem es seine Staerke verkankt, ist Tatsache und Wahrheit. "Denn nicht Zeichendeutung ist in Jakob und nicht Wahrsagung in Israel." Die Tatsache, dass Israel nicht wie andere Voelker auf die unsicheren, Eruegerischen Mittel der Zeichendeutung $\psi \int \int$ und der Divination $\Pi \int \int$, Augurium et divinatio, die beiden Mittel, deren sich die Heiden zur Erforschung der Zukunft bedienten, angewiesen ist, sondern in allen Angelegenheiten sich der unmittelbaren Offenbarung seines Gottes erfreut, liefert den Beweis, dass er seinen Gott in seiner Mitte hat. Israel gebraucht

also keine Zauberei gegen die Feinde, denn Gott ist bei ihm. Von diesem Gott selbst und durch den Geist der Prophetie wird Israel geleitet und mit Kraft ausgeruestet. Etwas aehnliches gilt von dem Volk Gottes, der Kirche Gottes, ueberhaupt. Gott ist der Koenig der Kirche, also wird auch sie den Sieg behalten. "Was der Patriarch Jakob (Gen. 49, 9) von Juda, dem Herrscher unter seinen Bruedern geweissagt, das uebertraegt Bileam auf das ganze Volk, um alle Hoffnungen des Moabiterkoenigs auf Besiegung und Vernichtung Israels zu Schanden zu machen" (Keil).

Der dritte Ausspruch Bileams. Num. 23, 25--24, 9.

Als auch der zweite Versuch misslungen war, will zwar anfangs Balak von dem Seher, der seinen Erwartungen so wenig entsprochen hat, gar nichts mehr wissen. So sagt er: "du sollst ihm weder fluchen noch segnen." Balak will verhindern, dass Israel weiter mit Segen ueberschuettet wird. Da dieser ihm wiederholt entgegnet, dass er von Anfang an erkluert habe, nichts anders tun zu koennen, als was Gott zu ihm reden werde (Num. 22, 35), so besinnt er sich eines Andern und fordert ihn zu einem dritten Versuche an einem andern Ort auf, in der Hoffnung, "vielleicht wird es Gott gefallen, dass du es mir von dort verflechtest." Diesmal fuehrt er ihn auf den Berg Peor, ein Gipfel des Abarimgebirges. Dieser Ort war der hoechste der ganzen Gegend. Wir erkennen hier also die kunstvolle steigerung hinsichtlich der Lokalitaet. Ein Ort liegt immer hoeher als der andere. Unmittelbar ueber der Ebene, in der Israel lagerte, ragte Peor empor. Von hier kann er das Volk nach seinen Staemmen Schauen.

Auch hier werden Altaere errichtet und Opfer dargebracht. Nun weiss Bileam bestimmt, was Jehovah will und geht nicht wie frueher nach Zeichendeutung aus, sondern er richtet sein Angesicht nach der Wueste. Als er nun seine Augen aufhob, und er das ganze Volk Israel nach seinen Staemmen gelagert sah, kam der Geist Gottes ueber ihn, und er weissagete:

Vers 3. So spricht Bileam, der Sohn Beor's
Und so spricht der Mann mit verschlossenem Auge,

Vers 4. So spricht der Hoerer goettlicher Rede,
Der Gesichte des allmaechtigen schaut
Niederfallend und geoeffneten Auges.

Vers 5. Wie fein sind deine Zelte, Jakob!
Und deine Wohnungen, Israel!

Vers 6. Gleich Taelern sind sie ausgebreitet,
Gleich Gaerten am Strome,
Gleich Aloen, die Jehova gepflanzt,
Gleich Cedern an den Wassern.

Vers 7. Fliessen wird Wasser aus seinen Eimern,
Und sein Same wohnt an vielen Wassern
Und erhabener sei, denn Agog, sein Koenig!
Und es erhebe sich sein Koenigtum!

Vers 8. Gott fuehret ihn aus Egypten,
Seine Ruestigkeit ist wie die eines Buffels.
Fressen wird er Heiden, seine Widersacher,
Und ihre Gebeine zermalmen,
Und ihre Pfeile zerbrechen.

Vers 9. Er streckt sich hin, liegt gleich einem Loewen,
 Und einer Loewin gleich, wer mag ihn aufreizen!
 Gesegnet seien, die dich segnen!
 Und verflucht, die dir fluchen!

Von den beiden fruehern Spruechen hiesst es: "Jehova legte ein Word in seinen Mund" (23, 5,16). Hier heisst es: "der Geist Gottes kam ueber ihn." Bei den ersten zwei Spruechen wurde Bileam nicht in Ekstase versetzt. Einfach in seinem Innern vernahm er die Stimme Gottes, die ihm sagte, was er reden sollte. Diesmal aber wurde er gleich den Propheten bei ihren Weissagungen durch den Geist Gottes in ekstatisches Schauen versetzt, so dass er mit geschlossenem "aueseren Auge aber mit dem geoeffneten innern Geistesauge schaute.

Nachdem der Geist Gottes auf ihn gekommen war, hub er an seinen Spruch, sein Gleichnis, ein sich leicht einpraegender Satz. Warum Bileams Weissagungen Sprueche genannt werden, haben wir schon eroert. Bileams Spruch wird ferner als D H J bezeichnet. Bei den Propheten ist D H J fast immer mit H J S verbunden und bedeutet "Gottesspruch". Auch fuer die wenigen Stellen, wo statt Jehova ein menschliher Urheber genannt ist (2 Sam. 23, 1; Pre 30, 1. hier und Vers 16) ist die Bedeutung "Gottesspruch," effatum Domini, zweifellos gesichert. Wenn Bileam seine Weissagung D H J nennt, so geschieht dies, um sie als eine vom Geist Gottes empfangene Gottesoffenbarung zu bezeichnen. Bileam redet nicht aus eigenem sondern aus Gottes Geist. Gottes maechtige Hand war es, welche Bileam zum Propheten machte. Er hat die Sprueche empfangen und verkuendigt sie

nun als Mann $\int \sim \gamma \gamma \quad \Pi \text{ ה } \psi'$ verschlossenen Auges. $\Pi \text{ ה } \psi'$
 ist nicht mit Luther, Gray, mit der LXX, Authorized und Peschitto
 im Sinne von "oeffnen" zu fassen. Diese Bedeutung ist sprachlich
 unsicher, denn sie stuetzt sich auf $\Pi \text{ ה } \psi'$ perforavit und kommt
 nur einmal in der Mischna vor. Wir fassen es mit Hengstenberg,
 Koenig, Dillmann, Revised und der Vulgate, "opturatus" in der Bedeut-
 ung "verschliessen" auf, wie $\Pi \text{ ה } \varrho$ Dan. 8, 26 und $\Pi \text{ ה } \psi'$
 Thren. 3, 8 mit Erweichung des ψ' in ϱ oder ψ' . Das Analogon
 Act. 9, 8 sagt, dass Paulus drei Tage nicht sehend war als er bekehrt
 wurde. "Bileam bezeichnet sich als Mann mit verschlossenem Auge
 mit Beziehung auf die Ekstase, bei der die Verschliessung der aeus-
 seren Sinne mit der Oeffnung des inneren Sinnes Hand in Handgehen."
 Dass Bileam eine besondere Weissagung hatte, wird nicht nur durch
 Num. 24, 2 wo es heisst "der Geist Gottes kam auf ihn," und durch
 Cers 3 eingeleitet sondern vor allem auch durch Vers 4, welcher
 zur Weissagung selbst ueberleitet. Was Bileam in der Ekstase ver-
 nummt, ist $\text{ז ה } \sim \text{ ה } \Pi \text{ ה}$ Rede Gottes, des starken Gottes, und
 was er sieht $\sim \text{ ה } \psi' \text{ ה } \text{ז ה } \text{ז ה}$ Gesicht des allmaechtigen. Nicht
 nur aeusserlich vernimmt er die Worte, sondern er versteht sie auch.
 Er durch schaut den Sinn und die Meinung der goettlichen Worte.
 Dieser Geist Gottes kommt mit solcher Macht ueber ihn, dass er ueber-
 waeltigt wird und niederfaellt ($\text{ז ה } \text{ז}$) aehnlich wie Saul (1 Sam.
 19, 23) und Paulus (Act. 9, 4). Er ist hingesunken nicht nur aus
 ehrfurchtsvoller Scheu beim Hoeren und Sehen der goettlichen Dinge,
 sondern sein Niederfallen ist besonders durch den gewaltigen Ein-
 fluss des Geistes Gottes verursacht worden.

Diese Worte der Einleitung sind nicht Prahlerei, wie die Rationalisten meinen. Im Gegenteil, diese Praedikate, die Bileam sich beilegt, sollen seine feste Stellung und seine Autoritaet bezeichnen. Bileam ist ein Prophet Gottes. Durch diese feierliche Einleitung, welche auch gerade dem prophetischen Charakter des Spruches mehr entspricht, wird das, was folgt, als goettliche Prophetie beglaubigt, wie denn auch die Geschichte diese Weissagungen bestaetigt hat.

Dieser dritte Spruch gibt einen kurzen Ueberblick ueber die kuenftigen Geschicke Israels. Im Geist schaut Bileam die lieblichen Wohnungen Israels. Sie gleichen gras- und blumenreichen Bachtaelern und Gaerten, die am Strome liegen. Israel ist wie eine ueppige und dauerhafte Ceder, die am Wasser gepflanzt ist, und wie die Aleen, die ihres Wohlgeruchs hoch geschaezt waren. Mit dieser Fruchtbarkeit des Landes ist Kanaan, in dem er das Volk bereits wohnend schaut, gemeint. Wie seine Wohnungen so wird auch Israel selbst froehlich gedeihen. Es wird Wasser--diese Hauptquelle alles Segens und Gedeihens im heissen Morgenlande--die Fuelle haben. Vers sieben hat eine unverkennbare Bedeutsamkeit. Dies grosse Gottesvolk und sein grosser Koenig wird alle heidnischen Koenigreiche und Koenige ueberragen und ueberwinden. Dieser Koenig wird auch Agog, den Amalekiterkoenig ueberwinden. Agag ist nicht Eigenname des von Saul besiegtten Amalekiterkoenigs (1 Sam. 15, 8) (Nowack) sondern Titel, nomen dignitatis, aller amalekitischen Koenige (Strack), gleichwie alle egyptischen Koenige den Namen Pharao trugen. Die Koenige der Amalekiter, seines alten Urfeindes, wird Israel ueber-

ragen. Wachstuemlich und selbstaetig wird sein Koenigreich Israel sich erhoehen.

Welche Kraftfuelle dem Volke Israel innewohnt, tritt in der Ruestigkeit vor Augen, mit der es Gott aus Egypten gefuehrt hat. Diese Wiederholung von der Fuehrung Israels aus Egypten scheint durch den Kontext motivirt, dass ein solches armes und Sklavenvolk die Heiden als seine Feinde vernichtet. Sie Heiden wird es fressen und ihre Gebeine zermalemen. Und wenn es dann Ruhe hat vor allen seinen Frinden, lagert es sich wie ein Loewe und geniesst im Frieden die Segnungen und reichen Gueter seines Erbteils. Somit schliesst auch dieser Spruch mit einem Worte aus dem Segen Jakobs. Dies Wort nimmt Bileam auf, um Balak zu verkuendigen, dass Israel, nach einem von Jehova schon durch seinen Stammvater zu ihm geredeten Worte, seine Feinde dermassen ueberwinden werde, dass keiner mehr sich gegen dasselbe zu erheben wagen wird. Daran kneupft er noch das Wort, mit welchem Isaak den Segen Abrahams (Gen. 12, 3) auf Jakob uebertragen hatte, um Balak zu warnen, von seiner Feindschaft gegen das erwaehlte Gottesvolk abzulassen. Gesegnet aber sind alle, die dieses Volk segnen und sich freundlich zu ihm stellen.

Die letzten Worte dieses Spruches mussten einen Bruch zwischen Balak und Bileam herbeifuehren. Bileam fuehlt sich als Segnender gesegnet, und da Balak Israel verfluchen wollte, so streifte ihn bereits der Fluch. Ueber diese abermalige Segnung Israels geriet Balak in heftigen Zorn. Er befahl Bileam in seine Heimat zu fliehen mit dem Bemerken: "ich sprach: Ehren will ich dich sehr, aber siehe,

Jehova hat dir Ehre vorenthalten." Dagegen erinnert Bileam ihn so-
gleich in die zu Anfang gegebene Erklarung, dass er um keinen Preis
etwas wider Jehovas Befehl reden koenne. Aber er fuegt noch hinzu:
"Und nun, siehe, ich gehe zu meinem Volke. Wohlan ich will dir
ratend verkuendigen, was dieses Volk deinem Volke tun wird am Ende
der Tage."

Somit kommen wir zum vierten Spruch. Num. 24, 15-24.

Waehrend Bileam schon in den ersten drei Spruechen die Geschichte
Israels in Hauptsachen gezeichnet und das Los dieses Volkes und
seiner Feinde in Bildern geschildert hat, so geschieht dies doch
vor allem im vierten Spruch. Er bildet den Hoehepunkt der ganzen
Reden Bileams. Die ersten drei weisen hin auf das zeitliche und
leibliche Glueck Israels, waehrend sich die vierte Weissagung aus-
schliesslich mit der Zukunft beschaeftigt und die siegreiche Ob-
macht Israels ueber alle Feinde sammt den Untergang aller Weltmaechte
verkuendigt. Vor allem handelt dieser Spruch vom Geistlichen und
gipfelt in dem Ausspruch vom Kommen des Messias.

Durch das viermal wiederholte $\text{יְשׁוּעָה וְחַיִּים}$ (Num. 24,
15.20.21.23) wird der vierte Spruch in vier Sprueche geteilt. Der
erste handelt vom Stern und Scepter und gilt den beiden Israel ver-
wandten Voelkern Moab und Edom (17-19), der zweite gilt dem Erz-
feinde Israels Amalek (20), der dritte den Israel befreundeten
Kenitern (21.22) und der vierte kuendigt an den Untergang Assur und
Eber und der andern grossen Weltmaechte (23.24).

Der vierte Spruch, Num. 24, 15-24.

Vers 15.

Spruch Bileams, des Sohnes Beor

Und Spruch des Mannes mit verschlossenem Auge.

Vers 16.

Spruch des Hoerers goettlicher Worte,

Und Erkenner der Erkenntnis des Hoechsten,

Der Gesicht des Allmaechtigen schauet,

Hingefallen und die Augen enthuellet.

Vers 17.

Ich sehe ihn und doch nicht jetzt,

Ich erblicke ihn und doch nicht nahe,

Hervortreten wird ein Stern aus Jakob

Und sich erheben ein Scepter aus Israel,

Und zerschlagen die beiden Seiten Moabs

Und vertilgen alle Soehne des Kriegsgetuemels.

Vers 18.

Und Edom wird Eroberung,

Und Eroberung wird Seit, seine Feinde,

Und Israel entfaltet Kraft.

Vers 19.

Und er soll herrschen von Jakob aus

Und vertilgt das Entronnene von Staedten.

Vers 20.

Und er sah Amalek und hob an seinen Spruch und sprach

Der Anfang der Heiden ist Amalek,

Zuletzt wird es auch unkommen.

Vers 21.

Und er sah die Keniter und hob an seinen Spruch und sprach:

Dauerhaft ist deine Wohnung,

Und gelegt auf einen Felsen deine Wohnung.

Vers 22.

Denn wird wohl Kain zur Verbrennung sein, bis

dahin, dass Assur dich gefangen wegfuehren wird?

Vers 23. Und er hob an seinen Spruch und sprach:

Wehe! wer wird leben, wenn Gott dies tun wird.

Vers 24. Und Schiffe (kommen) von der Seite von Chittim,

Und draengen Assur und draengen Eber,

Und auch er geht unter.

Die Einleitung Vers 15 und 16 ist der des vorigen Spruches Vers 3 und 4 gleich, nur dass "Hoerer goettlicher Rede" mit "Kenner der Kenntnis des Hoec sten" vertauscht ist, um anzudeuten, dass Bileam die Kenntnis des Hoehsten besitzt. Das Wort, welches er jetzt verkuendigt, ist ihm schon vorher mitgeteilt worden.

Der Kern aller Sprueche Bileams sist Vers 17. Ein Bild vom Ende der Tage taucht im Geist Bileams auf. Er hat eine Vision in der er "ihn" sieht. Die Suffixa der Verba וַיִּשְׁתַּחֲוֶה und וַיִּשְׁתַּחֲוֶה sind nicht als Neutrum sondern als Masculinum zu fassen. Sie beziehen sich nicht auf Israel sondern auf das maennliche Wort, "Stern." Oefter wird ein Suffix dem Substantiv vorangestellt (Ps. 87, 5). Er sieht diesen Stern mit dem geistigen Auge, da sein ausseres Auge geschlossen war (Vers 15). Er sieht ihn aber nicht "jetzt". Das וַיִּשְׁתַּחֲוֶה ist adversativ zu fassen, und וַיִּשְׁתַּחֲוֶה fixiert den gegenwaertigen Zeitpunkt. Bileam wird ihn auch gewahr von einem hohen Ort aus, וַיִּשְׁתַּחֲוֶה . Er schaut ihn innerlich aber nicht als Nahen. וַיִּשְׁתַּחֲוֶה wie auch וַיִּשְׁתַּחֲוֶה nahe sind temporal zu fassen und beziehen sich auf ein bevorstehendes Ereignis. Nicht jetzt sieht er ihn, denn er ist im Geiste aus der Gegenwart heraus in die Zukunft, an das Ende der Tage entrueckt, dort erblickt er ihn; nicht schaut

er ihn nahe, denn grosse Fernen liegen zwischen dem Lebenden und dem Gesehenen, der erst am Ende der Tage erscheinen soll (Vers 14).

Der Gegenstand des Sehens wird nun im zweiten Teil des Verses beschrieben. "Hervortreten wird ein Stern aus Jakob." $\overline{799}$ auftreten, aufgehen, und die folgenden Perfekta sind prophetische Perfekta. Diese Perfekta confidentiae sind Ausdruck der zweifellosen Gewissheit. Der Kontext zeigt, dass der Stern, $\overline{5710}$, nicht sachlich sondern persönlich zu fassen ist. Stern war gewöhnlich Bild und Symbol eines glänzenden Königs. So wird $\overline{5710}$ bildlich bei allen Völkern gebraucht. In alter Zeit glaubte man sogar Geburt und Thronbesteigung seien durch Sterne angekündigt. So wird Jes. 14, 12 der König der Babylonier "schoener Morgenstern" genannt. Diese Deutung, dass der aufgehende Stern das Auftreten eines glänzenden Königs abbildet, wird durch den folgenden parallelen Satzteil, "und sich erheben ein Scepter aus Israel" bestätigt. Scepter, $\overline{10510}$, ist bekanntes Symbol der Herrschermacht (Gen. 49, 10; Ps. 110, 2). Ps. 45, 7 heisst es: "das Scepter deines Reiches ist ein gerades Scepter." Dieser Satz erklärt also authentisch den ersten. Dieser Stern "aus Jakob" ist ein Herrscher aus Israel. Hieraus können wir nun auch schliessen, wer dieser König ist.

Dieser König ist nicht David, noch Omri (Gray), noch irgend ein anderer König sondern der Herrscher Schilo. Von diesem grossen König der Zukunft hat schon Jakob geweissagt. Er wird von Jakob und Juda abstammen und also wahrer Mensch sein. Er wird aber auch ein ewiger König und Herrscher sein, wie ihn die Psalmen schildern.

Bileams Spruechen, wie schon erwaeht, liegen durchweg die altestamentlichen Verheissungen zu Grunde (Gen. 49, 10). Schon die Juden haben diese Stelle messianisch aufgefasst. Unter dem Stern haben sie den Messias verstanden. Auch der Targum des Onkelos und der des Jonathan nahmen diese Stelle messianisch auf. So allgemein war diese Auffassung, dass zur Zeit Hadrians ein Pseudo-Messias erschien, und mit Bezugnahme auf unsere Stelle, sich den Namen $\text{מֶלֶךְ הַכּוֹכָבִים}$ Sohn des Sternes beilegte. Auch unter den Christen seit dem Zeitalter der Kirchenvaeter war die messianische Deutung die herrschende. 1771 wurde sie von Verschuir bestritten. Nur nach vulgaere Rationalisten wie Knobel lehnen sich gegen die messianische Auffassung auf.

Vor allem bezeugt das Neue Testament die messianische Auslegung. Apok. 22, 16 sagt Christus von sich selbst: "ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern."

Eine Beziehung zwischen dem Sterne Bileams und dem Sterne der Weisen ($\text{מֶלֶךְ הַכּוֹכָבִים}$) aus dem Morgenlande laesst sich erkennen. Bileam hat natuerlich nicht den Stern der Weisen gesehen, aber der Stern der Weisen kaendigte die Erfuellung der Weissagung Bileams an. Der Stern war ein sichtbares Zeichen, wodurch Gott ihnen zeigte, dass die Erscheinung des von Bileam geschauten Sternes in der Geburt Christi zu Bethlehem verwirklicht worden sei.

Christus ist erschienen und hat seinem Volk Heil gebracht, den Feinden Gottes aber Fluch und Verderben. Also wendet Bileam seinen Spruch auf die Moabiter, welche ihn hatten rufen lassen Israel zu verfluchen, und kiendigt den Moabitern und Edomitern (Vers 18)

Vernichtung an. Erst kommt Moab und dann Edom, welche beide mit Israel verwandt sind an die Reihe. Und zwar soll Balak zuerst das Gericht vernehmen, denn er liess Bileam rufen, um Israel zu verfluchen. Dieser Herrscher wird, "zerschlagen die beiden Seiten Moabs und vertilgen alle Soehne des Kriegsgetuemels." Der Dual $\sim \text{H} \text{H} \text{D}$ ist nicht mit Luther als "Fuersten," mit der Revised als "prindes" zu uebersetzen, obwohl $\text{H} \text{H} \text{D}$ Ecke, Fundament heisst, und so leicht zur Bedeutung von "Fuerst, Leiter" kommen kann. Die Bedeutung "Haarraender," die Koenig annimmt und "Schlaefen," die Gray vorschlaegt, sind moeglich. Wir bleiben aber besser bei der ersten Bedeutung von "Seiten" stehen. Dieser Ausiruck ist staerker und passt besser zum Kontext. Jer. 48, 45: "frisst Seite Moabs." Dass Moab hiernicht als Land gedacht wird sondern als Person zeigt das Partizip $\text{H} \text{W}$ an.

Dieser Herrscher wird auch "vertilgen alle Soehne des Getuemels." $\text{H} \text{H} \text{H} \text{H} \text{H}$, Pilpel von $\text{H} \text{H} \text{H}$ oder $\text{H} \text{H} \text{H}$, bedeutet "Untergraben, einreissen, entmauern." Bei Personen hat es die Bedeutung "vertilgen, zerstoeren," welche auch durch das parallele $\text{H} \text{H} \text{H}$ gesichert ist. Das Zerschlagen "der Seiten Moabs" wird durch das $\text{H} \text{H}$ klimaktisch verallgemeinert. Er wird zerstoeren alle Soehne "Seths". Wer ist unter $\text{H} \text{W}$ zu verstehen? Viele nehmen an, dass die Soehne des Stammvaters Seth, "alle Menschen", damit gemeint seien. Aber diese Auffassung koennen wir nicht annehmen, denn die Sethiten, welche als Fromme erscheinen, wird dieser Herrscher von Schilo nicht umbringen. Auch redet die Schrift nie so allgemein von den Soehnen

Seths, und dann stammt das ganze Menschengeschlecht auch nicht von Seth ab. Luthers Auffassung ist also unmöglich. Auch Hofmanns Auffassung, "alle Soehne des Trinkers" kann man nicht annehmen, denn dagegen spricht die Geschichte und der Kontext. Eine Auslegung, "alle Soehne des Getuemels," die auch Hengstenberg, Keil, Koenig, Gesenius-Buhl annehmen, bleibt uns uebrig. חַוִּי ist contrahirt aus חַוִּי Thren. 3, 47 und von חַוִּי rauschen, abzuleiten. Jer 48, 45 steht ein aehliches Wort, חַוִּי ~ חַוִּי welcher Ausdruck von unserer Stelle hergenommen ist. "Soehne des Getuemels," Feinde des Volkes Gottes werden sie genannt wegen ihres stolzen und uebermuetigen Wesens (Jer. 48, 29). Nach Analogie von Jakob und Israel (vers 17), Edom und Seir (Vers 18) koennen unter "alle Soehne des Tobens uder Getuemels nur die Moabiter, welche sich am wilden Kriegsgetuemel ergoetzen, verstanden werden.

"An seinem Geiste zieht die Reihe der Heidenvoelker vorueber, aus denen allen zwar Ethiche gewonnen und dem Scepter Christi untertan werden, die aber als Ganzes dem Volk Gottes, dem Reich Christi feindselig, entgentreten" (Stoeckhardt). Bileams Rede geht nun ueber zu Edom. "Und Edom wird Eroberung, und Eroberung wird Seit, sein Feinde und Israel entfaltet Kraft." Edom, dessen Stammvater Esau war, war das heimtueckische jetzt feindliche Brudervolk Israels, welches damals dem Israel den Surchzug durch sein Land verweigerte. Schon in alter Zeit war Edom feindlich gegen Israel. Aber unter Mose hat sich Israel nicht an Edom geraecht (Num. 20, 21). In der Zukunft soll es aber anders werden. Fuer seine Feindschaft wird Edom bestraft werden, denn Edom, Bezeichnung des Volkes und Seir

des Landes, wird Eroberung werden. Der Zusatz "seine Feinde," gibt an, dass Edom Besitztum Israels werden wird. Edom wird einst in die Haende Israels fallen. Israel aber wird Kraft entfalten.

Die Erfuellung dieser Weissagung begann mit der Unterjochung der Edomiter durch David (2 Sam. 8, 14; 1 Kg. 11, 15). Edom aber empoerte sich (1 Kg. 11, 14ff). Auch der Koenig Anazia von Juda schlug sie (2 Chron. 25, 11). Sie wurden aber nicht unterdrueckt, denn unter Ahas fielen sie in Juda ein. Sie beteiligten sich auch bei der Eroberung Jerusalems (Hes. 35, 15; 36, 5). Johannes Hyrcanus besiegte sie im Jahre 129 B.C. Zur Zeit Antipaters und Herodes fuehrten sie die Herrschaft ueber Juda mit dem Untergang des juedischen Staates durch die Roemer verschwinden sie Juden aus der Geschichte. Edom musste unterliegen, wie auch Obadja in seinem Buch das schwere Gericht Edoms angekuendigt hatte, Israel aber wird sich stark beweisen und den Sieg gewinnen.

"Er," da kein Subject steht, so muss es aus dem Kontext ergaenzelt werden, soll (jussiv) herrschen von Jakob." Das Subject des Satzes ist der als Stern und Scepter verkuendigte Herrscher. So uebersetzt Luther recht: "Aus Jakob wird der Herrscher kommen." Er wird Edom gaenzlich ausrotten. Er wird sogar das ^{7~5ψ} das Entronnene (kollektiv) zerstoeren. Auch den Ueberrest des Volkes aus allen Staedten wird er umbiegen. Edom wie auch Moab wird voellig vernichtet werden.

Von Moab und Edom geht Bileam ueber zu Amalek und spricht "Der Anfang der Heiden ist Amalek, zuletzt wird es auch umkommen." Mit diesem Vers beginnt der zweite Spruch der vierten Weissagung. Bileam sieht nicht mit leiblichen Augen sondern im Geist, in der Ekstase, wie er den Stern aus Jakob vernommen hatte, das Volk der Amalekiter. Die Amalekiter ein uraltes Volk, war ueber die ganze Wueste etTihund ueber dem grpesstem Teil der Sinai Halbinsel verbreitet. אֱמֹלֵקִים koennte sprachlich das vornehmste, vorzueglichste Volk heissen (Am. 6, 6; Num. 24, 6). Hier aber heisst Amalek "Anfang der Heiden" nicht wegen Alter, Macht und Beruehmtheit, denn das passt nicht zum Kontext, sondern Amalek wird "Anfang" genannt, weil es das erste Heidenvolk war, welches den Kampf der Heidenvoelker gegen Israel eroeffnet hat Gleich beim Auszug aus aus Egypten stritt Amalek wider Israel in Raphidim (Ex. 17, 8ff). Daselbst wurde Gottes Volk in offener Feldschlacht angegriffen, aber es kam siegreich hervor. Spaeter aber brachten sie Israel eine Niederlage bei bis gen Horma (Num. 14, 45), wie der Anfanf Feindschaft gegen Israel war, so wird auch $\text{בְּיַדְּךָ יִשָּׁרְפוּ אֱמֹלֵקִים}$ sein Ende sein. Die Feindschaft gegen Israel wird sein "Bis zum Untergehenden." Amalek soll das Schicksaal aller Voelker, aller Feinde Israels teilen. Es soll dem Untergang verfallen. Der Untergang Amaleks began unter Saul. Endlich schlug er sie bei Hevila, nahm Agog gefangen und verbannete alles Volk mit der Schaerfe des Schwertes (1 Sam. 14, 7.8). Also auch Amalek musste untergehen nach dem Wort Jehovas: "ich will den Amalek vertilgen" (Ex. 17, 14).

Mit Vers 21 beginnt der dritte Spruch. "Und er sah die Keniter und hob an seinen Spruch und sprach: Dauerhaft ist deine Wohnung, und gelegt auf einen Felsen dein Nest. Denn wird wohl Kain zur Verbrennung sein bis dahin, dass Assur dich gefangen wegfuerehen wird?" In diesem Spruch werden die Keniter, die Freunde des Volkes Gottes, den Amalekitern entgegengesetzt. Die Keniter sind die Nachkommen Jethros, die mit nach Canaan zogen. Sie waren mit Israel befreundet. Am Sinai hatten sie sich dem Zug Israels angeschlossen. Sie bekannten sich zum Gott Israels und empfingen mit dem Staemmen Israels in Canaan Sitz und Erbteil (1 Sam. 15, 6; Rich. 1, 16; Rich. 4, 11). Der Wohnsitz dieses Volkes ist bestaendig und dauerhaft, denn ihr Nest haben sie auf einen Fels gelegt. Sie haben ihre Wohnung wie ein hochliegendes Adler Nest in ein Felsengebirge gelegt, wo niemand sie stoeren kann. Da haben sie Schutz vor den Feinden. Sie sind unbesiegbar. Frueher wohnten sie im Felsengebirge am Horeb. Nachdem sie sich nun Israel angeschlossen hatten ist ihr Nest noch sicherer gelegt worden. Sie hatten nun auch Anteil in der Verheissung Israels. Sie auch trauten und bauten auf den Gott Israels. Wahrlich wer seine Zuversicht auf den Herrn setzt, der hat sein Haus auf einen Felsen gebaut. Ihnen wird Staerke und Sieg verliehen, und ihr Wohnsitz wird von bestaendiger Dauer sein. Waehrend Amalek Israel gleich nach dem Auszug befeindete und angriff und dann dem Untergang entgegen-eilte, so freuten sich die Keniter ueber Israels Errettung aus Egypten und hatten in Gott ewigen Schuetz und Rettung. Sie sind die Erstlinge aus den Heiden, welche dem Volk Gottes zugezahlt wurden.

Der naechste Vers wird durch $\sim \text{?} \text{IIH}$ eingeleitet. Wie ist nun $\sim \text{?} \text{IIH}$ aufzufassen? Fast jeder Exeget hat seine eigene Uebersetzung. $\sim \text{?} \text{IIH}$ ist nicht mit "dennoch" (Strack) zu uebersetzen, denn dann wird das Gegenteil von Vers 21 ausgesagt. Die Keniter waren Freunde nicht Feinde Israels. Auch ist es nicht mit "denn wenn" zu uebersetzen, dann dann fehlt der Nachsatz. $\sim \text{?} \text{IIH}$ ist Fragepartikel. Es fuehrt eine indirekte Frage, welche Nein zur Antwort hat, ein (Gesenius 150 fg.), und lautet uebersetzt, "denn wird wohl Kain zur Verbrennung sein." Kain soll also nicht ausgerottet werden, selbst wenn Assur ihn gefangen weg fuehren wird. Kain ist Stammvater der Keniter (Rich. 4, 11). Der Name des Stammvaters steht hier fuer das Volk wie Vers 20 Amalek fuer die Amalekiter.

Das $\text{?} \text{?}$ im naechsten Satzteil ist relativisch zu fassen. So lautet der Satz dann, "bis dahin dass Assur dich gefangen weg fuehren wird." 7? wie in Gen. 49, 10 bezeichnet nur den Terminus ad quem. Hier erscheint zum erstenmal Assur als Weltmacht des Ostens. Assur, Babylon, war das erste grosse Reich vom Osten, dass sich gegen die Theokratie erhob. Obwohl auch die Keniter mit in das Exil abgefuehrt wurden (2 Kg. 15, 29), so gingen sie doch nicht unter wie das Gottesvolk nicht unterging, so wurden auch nicht die Freunde dieses Volkes vertilgt.

Aber noch weiter bleckte Bileam in die Zukunft. Er hob seinen vierten Spruch an und sprach: "Wehe, wer wird leben, wenn Gott dies tun wird? Und Schiffe (werden kommen) von der Seite von Chittim und draengen Assur und draengen Eber und auch er geht unter." Diese

beiden Verse bilden den letzten Spruch Bileams. Auch dieser richtet sich gegen Assur. Mit einem Weheruf wird er eingeleitet. Dieser Ruf deutet die Furchtbarkeit des kommenden Gerichts an. Diese Aussage von Assur geht dem Bileam zu Herzen, denn der Asspruch trifft die Soehne seines eigenen Volkes. Er stammte aus Peor am Euphrat (Num. 22, 5). Wenn diese schreckliche Niederlage und Truebsalszeit ueber Assur, welches Gottes Gericht an dem abtruennigen Israel hinausfuehren sollte, dann aber Gottes Befehl ueberschritt und das wahre Israel knechtete, hereinbricht, wird niemand das Leben behalten.

In Vers 24 wird nun das Schreckliche, welches schon in Vers 23 durch die neutrale Endung des Wortes יִשְׁׁוּׁ angedeutet wurde, erklart. Die Menschen werden ihres Lebens verzweifeln (Vers 23), wenn Schiffe von Chittim, von der Seite, Richtung von יִשְׁׁוּׁ kommen und Assur unterwerfen. יִשְׁׁוּׁ ist Cypem mit der Hauptstadt Kitium (Gen. 10, 4). Sie war die Vermittlerin zwischen Griechenland und Pheezien. Alle Flotten vom Abendland machten die Reise Ueber Cypem. Das Volk, welches von der Richtung von Cypem kommen soll, wird nicht genannt, denn es lag noch ausserhalb des Gesichtskreises Bileams. So viel ist aber gewiss, dass dieses Volk vom westen kommen wird. Dies Volk wird dann die Maechte des Ostens, Assur und Eber, unterdruecken. Mit Assur ist die assyrische Weltmacht oestlich vom Euphrat gemeint. Sie ist Repraesentant der im fernen Osten wohnenden Semiten. Eber bezeichnet nicht die Israeliten, denn die werden immer mit dem Namen Israel oder Jakob

bezeichnet, sondern die westlichen Semiten, die von Arphachsad, Lud und Aram abstammenden Voelker (Gen. 10, 20.21), die west vom Euphrat in Vorderasien wohnten, die Syrer.

Nicht nur Assur und Eber soll unkommen sondern auch dieser Feind des Abendlandes. Aus der Geschichte wissen wir wer diese Macht war. Zuerst, wie auch Luther annimmt, war es Griechenland unter Alexander dem Grossen, und dann kam Rom. So versteht Daniel unter "Schiffe von Chittim" die Roemer (Dan. 11, 30.31). Nach der Offenbarung, dem zweiten Thessalonicherbrief und Daniel hat aber diese letzte Macht, Rom, seine Spitzen im Antichristen, dem Pabst zu Rom. Die Weltmaechte, Griechenland und Rom, sind untergegangen. Auch die Weltmacht des Antichristen, obwohl sie bis ans Ende fort-dauern wird, muss wie Amalek und Edom, mit Christi Erscheinung zum Gericht dem Untergang anheim fallen.

In dieser letzten Weissagung ist die ganze Weltgeschichte und Kirchengeschichte zusammengefasst. Ein Volk, nach dem andern zieht am Geiste Bileams vorueber. Zuerst kommt Moab, Edom and Amalek, dann die oestlichen Weltmaechte Assur und Babel, dann die westlichen Weltreiche Griechenland und Rom. Alle mussten und sird als Feinde des Volkes Gottes und des Messias dem Untergang verfallen, denn Gottes Weissagungen erfuellen sich immer buchstaeblich genau. Zuletzt wird auch dem letzten Auslauerer der westlichen Weltmacht, dem Antichristen zu Rom, ein Ende gemacht werden durch die Wiederkunft unsers Heilandes zum Weltgericht (2 Thess. 2, 8). Alle Weltreiche

sind voruebergehende Erscheinungen, aber Christi Reich der Gnade bleibt, denn er fuehrt das Regiment auf Erden und lenkt so alles zum Heil und Segen seiner Kirche, seiner Glaeubigen.

3. Septuaginta.

4. Vulgata.

5. Authorized Version.

6. Revised Version.

7. Gesenius'sche Hebraeische.

8. Gesenius'sche Deutsche Grammatik.

9. Kennicott, Theological quarterly. Vol. 12, 1808, p. 127-143, 281-293.

10. Koenigsmeyer, S. W., "Die Geschichte Bileams und seine Weissagungen, 1892.

11. Stockhausen, "Die biblische Geschichte des Alten Testaments," 1906.

12. Pilsner, Hebraeic. 1896.

13. Henschel in Henschel's Kommentar. 1903.

14. Lange's Bibelwerk. 1874.

15. Kautz, Joh. H., "Geschichte des Alten Bundes," Vol. II, 447-503.

16. The Holy Bible with commentary by F. O. Cook. 1877.

17. Sell in Kommentar zu Numeri. 1870.

18. Das Feinariaische Bibelwerk.

19. Jamieson, Fausset and Brown Commentary (large volume).

20. Hirschberger Bible.

Bibliographie

1. Massoretische Text.
2. Luthers Uebersetzung.
3. Septuaginta.
4. Vulgata.
5. Authorized Version.
6. Revised Version.
7. Gesenius-Buhl Woerterbuch.
8. Gesenius-Kautzsch Grammatik.
9. Hoeness, Theological Quarterly. Vol. 12, 1908, p. 129-143. 281-243.
10. Hengstenberg, E; W., "Die Geschichte Bileams und seine Weissagungen. 1842.
11. Stoeckhardt: "Die Biblische Geschichte des Alten Testaments." 1906.
12. Dillman: Numeri. 1836.
13. Baentsch in Nowacks Kommentar. 1903.
14. Langes Bibelwerk. 1874.
15. Kurtz, Joh. H: "Geschichte des Alten Bundes." Vol. II, 449-503.
16. The Holy Bible with commentary by F. C. Cook. 1877.
17. Keil im Kommentar zu Numeri. 1870.
18. Das Weimarische Bibelwerk.
19. Jamieson, Fausset and Brown Commentary (large edition).
20. Hirschberger Bible.

21. Gray on Numbers in the International Critical Commentary.
1903.
22. Strack ueber Numeri. 1874.
23. Daechsels Bibelwerk.
24. Orelli: "Old Testament Prophecy." 1885.
25. Stoeckhardts Adventspredigten.
26. Delitzsch: "Messianische Weissagungen."
27. Briggs: "Messianic Prophecy."
28. Stanley: "History of the Jewish Church." Vol. I, 168-175.
1909.
29. Encyclopedia of Mc Clintock and Strong.
30. Hengstenberg: "christologie."
- 31 Koenig: "Die Messianischen Weissagungen."
32. Dr. Fuerbringers Vorlesungen ueber Num. 24, 15-24.